

Maschine Zone



- ▶ Maschine installieren
- ▶ Konfiguration von Audio und MIDI

Maschine von Native Instruments hat sich dank einer beständigen Produktpflege schnell zu einem beliebten Tool für die Produktion und Performance nicht nur bei elektronischer Musik gemauert. Spätestens die jüngst angekündigte Unterstützung von Plug-ins im nächsten Software-Update lässt den Traum von der perfekten Groovebox in greifbare Nähe rücken. Die Pilotfolge unseres neuen Workshops informiert Sie über die Anforderungen, die Maschine an den Rechner stellt, und steht Ihnen bei der Installation und Konfiguration beiseite.

Software trifft Hardware

Maschine versteht sich als Sampling-Workstation für elektronische, beatlastige Musikrichtungen und gehört somit zur Gattung der Grooveboxen. Das Herz von Maschine ist eine Software, die wahlweise als Standalone-Programm oder als Plug-in (VST, RTAS, AU) arbeitet. Dass Maschine dennoch eher als Hardware wahrgenommen wird, liegt am maßgeschneiderten Hardware-Controller, der als Frontend für die Bedienung der Software dient.

Die Eine-Million-Euro-Frage lautet nun: Fühlt sich Maschine dadurch tatsächlich wie eine Hardware-Groovebox an? Kurze Antwort: Es kommt darauf an. Lange Antwort: Beim Produzieren im Studio muss man hin und wieder zur Maus greifen und auf den Monitor schauen. Beim reinen

Performen mit vorproduzierten Beats und Pattern kann man sich jedoch voll und ganz auf den Maschine-Controller konzentrieren. Fakt ist, dass man beim Arbeiten mit dem Controller schnell vergisst, dass man es eigentlich mit einer Software zu tun hat.

Strategien zum Musikmachen

Bei Maschine führen viele Wege zum fertigen Track. Man trommelt Beats in Echtzeit ein oder programmiert sie schrittweise per Lauflicht-Sequencer. Oder man sampelt einen Loop und nimmt diesen als rhythmische Basis für weitere Ideen. Doch damit nicht genug: Maschine liefert – ähnlich ein-

ner Workstation – etliche Instrumentalklänge mit. Wer will, kann seinen neuen Song also auch mit einer Melodie oder einem Akkordverlauf beginnen. Zur Not lassen sich sogar Akkorde mit den anschlagdynamischen Pads einspielen – wengleich dieses mit einem MIDI-Keyboard ungleich eleganter von der Hand geht. Zusammen mit der Möglichkeit, externe MIDI-Klangerzeuger mit ins Boot zu holen, ergeben sich also unzählige Möglichkeiten, um musikalische Ideen in die Tat umzusetzen.

Anforderungen

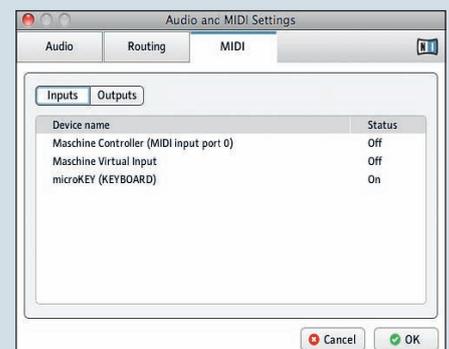
Da Maschine kein HD-Recording beherrscht, sind die Anforderungen an den Rechner etwas niedriger als bei einer DAW wie etwa Cubase oder Logic. Maschine ist auch mit langsameren Notebookfestplatten und Onboard-Grafikchips nicht aus der Ruhe bringen. Wichtiger sind die Prozessorgeschwindigkeit und der Arbeitsspeicher: Mit einem Core2Duo-Prozessor ab 2,4 GHz und 4 GB RAM ist man derzeit auf der sicheren Seite. Durch eine sparsame Verwendung von Effekten ist es möglich, auch mit langsameren Rechnern zu arbeiten. Wir haben es ausprobiert: Auch auf einem fünf Jahre alten Centrino-Notebook mit 1,6 GHz kann Maschine durchaus Spaß bereiten.

An das Audiointerface stellt Maschine ebenfalls keine allzu hohen Anforderungen, mit einem einfachen USB-Interface unter 100 Euro ist man schon gut bedient. Nutzt man Maschine im Rahmen einer Studioproduktion, rendert man das Arrangement am Schluss ohnehin in eine Audio-datei. Alles bleibt verlustfrei auf digitaler Ebene, das Audiointerface dient also nur zum Monitoring. Und bei der Beschallung von Clubs und bei anderen Live-Aktivitäten kommt ein erstklassiges Audiointerface nicht wirklich zur Geltung.

Dank niedriger Latenzen und einer passablen Audioqualität reicht bei aktuellen



Stellen Sie die Latenz Ihres Audiointerfaces so gering wie nötig und so groß wie möglich ein.



Achten Sie darauf, dass der Status Ihres MIDI-Keyboards auf „On“ steht.



Das Herz der Maschine: Die Software.

Macs oft schon das rechnerinterne Audiointerface. Und auch auf dem PC ist es einen Versuch wert, die interne Soundkarte mit Maschine auszuprobieren. Sollten unter Windows die Latenzen für das Spielen der Samples zu hoch sein, hilft in vielen Fällen der kostenlose Treiber ASIO4All, der den meisten Onboard-Soundchips auf die Sprünge hilft.

Installation

Zwischen Auspackzeremonie und kreativem Arbeiten ist bei Maschine erst einmal Installieren angesagt. Die Installation ist unkompliziert und selbsterklärend, Sie sollten aber aufgrund der mehreren Gigabyte umfassenden Soundbibliothek etwas Geduld mitbringen. Ganz wichtig: Der Maschine-Controller darf während der Installation noch nicht am Rechner angeschlossen sein.

Starten Sie nach erfolgter Installation das Service Center, um Maschine zu aktivieren und – auch das ist wichtig – um Software, Soundlibrary und Treiber auf den aktuellen Stand zu bringen. Haben Sie die Aktivierungs- und Update-Arien hinter sich gebracht, dürfen Sie endlich auch den Maschine-Controller an den Rechner anschließen. Warten Sie nun noch einen Moment, um dem Rechner die Chance zu geben, sich mit der neuen Hardware bekanntzumachen.

Konfiguration

Nach der Installation ist es wichtig, dass Sie als Erstes die Standalone-Variante der Maschine-Software starten – dies sollten

Sie auch dann tun, wenn Sie beabsichtigen, Maschine später ausschließlich als Plug-in in einem Sequencer zu betreiben. Über den Menüpunkt „Audio and MIDI Settings“ legen Sie fest, welche MIDI- und Audio-Geräte mit Maschine „verheiratet“ werden sollen.

Im Reiter „Audio“ wählen Sie das gewünschte Audio-Interface aus. Mithilfe des Schiebereglers „Latency“ kann schnell die gewünschte Balance zwischen störungsfreier Wiedergabe, kurzen Latenzen und niedriger Prozessorbelastung gefunden werden.

Um ein MIDI-Keyboard einzubinden, wechseln Sie in den Reiter „MIDI“ und klicken auf „Input“. In der nun angezeigten Liste sollte Ihr MIDI-Keyboard aufgeführt sein (bzw. der MIDI-Eingang, an dem es angeschlossen ist). Stellen Sie sicher, dass der Status des Eingangs auf „On“ steht.

Ausblick

Sie sind nun am Ende der ersten Workshop-Folge angelangt. Sie wissen, was zum reibungslosen Arbeiten vorausgesetzt wird und wie man Maschine schnell an den Start bekommt. Damit ist der Grundstein für den praktischen Einsatz von Maschine gelegt. In den zukünftigen Folgen werden nicht nur Schwerpunktthemen wie Sequencing, Sampling oder Effekte praxisnah behandelt, Sie werden natürlich auch eine Menge nützlicher Tipps kennenlernen und Neuigkeiten rund um Maschine erfahren. Seien Sie gespannt und bleiben Sie dran!

Thomas Alker

Die Philosophie hinter Maschine

Auch wenn der erste Blick etwas anderes vermuten lässt, ist das Herz von Maschine eine Software. Damit Maschine funktionieren kann, benötigt sie – wie jede andere Software auch – einen gastgebenden Rechner. Hier haben wir bereits den entscheidenden Unterschied zu MPC, Electricbe & Co.: Grooveboxen aus Hardware arbeiten autark, man stellt sie auf den Tisch, schaltet sie ein und legt unmittelbar los. Nicht so bei Maschine, vor deren Einsatz man im ungünstigsten Fall erst einmal den Computer hochfahren muss.

Wo also liegt der Charme von Maschine? Das Argument des Preises zieht schon mal nicht: Eine Electricbe oder eine kleine MPC kosten in etwa das Gleiche und setzen keinen Rechner voraus. Die Zauberworte, die für Maschine sprechen, lauten „Zukunftsfähigkeit“ und „Skalierbarkeit“: Kommt ein leistungsfähiger Rechner ins Haus, stehen in Maschine automatisch mehr Stimmen und Effekte zur Verfügung. Oder andersrum: Stößt man beim Arbeiten mit Maschine an technische Grenzen, können

diese mit einem neuen, schnelleren Computer überschritten werden. Ein leistungsfähiger Computer hilft nicht nur der Konstruktion von Beats, ganz nebenbei kann man mit ihm auch prima photoshopen, spielen und surfen. Versuchen Sie das mal mit einer konventionellen Groovebox ...

Der vielleicht spannendste Vorteil: Ganz im Gegensatz zu reinen Hardware-Lösungen ist Maschine theoretisch grenzenlos optimierbar und erweiterbar. Das funktioniert natürlich nur, solange der Hersteller gewillt ist, die Software zu pflegen. Bislang hat Native Instruments aber immer brav Updates abgeliefert, die gleichermaßen nützlich wie kostenlos waren. Beides trifft übrigens auch auf die kommende Version 1.6 zu, die allein schon durch die neue Plug-in-Schnittstelle einen immensen Zuwachs an kreativen Möglichkeiten mitbringen wird. Früher oder später dürften natürlich auch Einnahmen durch kostenpflichtige Updates die Chancen auf eine nachhaltige Produktpflege erhöhen.